

Das Preußenland als Forschungsaufgabe. Eine europäische Region in ihren geschichtlichen Bezügen. Festschrift für Udo Arnold zum 60. Geburtstag, gewidmet von den Mitgliedern der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. Hrsg. von Bernhart Jähni^g und Georg Michels. Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 2000. (Einzelschriften der Hist. Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, 20.) 879 S., 35 Abb., 6 Ktn., 17 Tab. und 3 Tafeln i.T. (€ 70,-).

Die Jahrtausendwende ist von der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung zum Anlaß genommen worden, über die Forschungen und Arbeiten ihrer Mitglieder in größtmöglicher Breite zu berichten. Daß dies in Form der nun vorliegenden umfangreichen Publikation gelang, ist ohne Zweifel auch dem Jubilar geschuldet, dem der Band gewidmet ist. Ihre Wertschätzung für Udo Arnold zollen 50 Autoren aus fünf Ländern, sämtlich Mitglieder der Kommission; publiziert werden zudem zwei bislang unveröffentlichte Vortragsmanuskripte der verstorbenen Kommissionsmitglieder Hans Koep^pen und Carl Wüⁿsch. In die beigelegte Tabula Gratulatoria ließen sich über 260 Personen und Institutionen aus einem Dutzend Länder und Nationen eintragen. Diese Liste liest sich weniger wie ein „Who is who“ der deutschen Ostforschung, sondern spiegelt die im Vorwort gewürdigten Bemühungen Arnolds um den wissenschaftlichen Nachwuchs wider.

Das Inhaltsverzeichnis gliedert den Band in zehn Sachgebiete, welche Einteilung im Textteil jedoch nicht wiederkehrt. Hierdurch sind Register zwar nicht zu ersetzen, doch ist deren Fehlen angesichts des Umfangs der Publikation nur zu verständlich; auch bieten die Artikel wenige Überschneidungen, so daß sich der Leser leicht anhand der Aufsatztitel zu orientieren vermag. Wird der Deutsche Orden, das hauptsächlich Interessengebiet des Jubilars, mit sieben Beiträgen in der ersten Abteilung auch vermeintlich nur knapp behandelt, so wird die Ordenszeit doch auch noch in den Sektionen „Kirche in der Welt“, „Handel und Wirtschaft“, „Sozialgeschichte“, „Literaturgeschichte“ sowie im Schwerpunkt „Danzig“ tangiert. Ferner werden in eigenen Rubriken politische Probleme vom 16. bis 20. Jh. erörtert, und es geht um Bauverwaltung und Denkmalpflege, um die Königsberger Universität und schließlich um Wissenschaftsgeschichte und -organisation nach 1945.

In recht bunter Mischung wechseln Werkstattberichte, quellengesättigte Darstellungen sowie auffallend viele biographische Abhandlungen mit Beiträgen, die einen analytischen Anspruch besitzen, bzw. solchen, die mehr oder weniger persönlich bis sentimental-memorial gehalten sind. So rekapituliert Hans-Jürgen Schuch die Geschichte „seines“ Westpreußischen Landesmuseums, Rainer Zacharias stellt den preußischen Landeskonservator und Baumeister der Marienburg Bernhard Schmid in günstiges Licht, Ernst Opgenoorth setzt sich mit seinem „Vorgänger“, dem Verfasser des vorletzten Handbuchs zur Geschichte Ost- und Westpreußens Bruno Schumacher auseinander, und Peter G. Thielen erinnert an die Anfänge des Staatlichen Archivlagers in Goslar und später in Göttingen. Während Stefan Hartmann einen ganzen Aktenbestand heranzieht, um Näheres über die ersten beiden ostpreußischen Provinzialkonservatoren Bötticher und Dethlefsen zu eruieren, und Sven Ekdahl immerhin einen Folianten, das Protokollbuch der Philosophischen Fakultät der Königsberger Universität von 1916 bis 1944, vorstellt, befassen sich einige Artikel mit Einzelurkunden oder Quellenreihen: Klaus Militzer etwa verfolgt den Reiseweg zweier Visitatoren des Deutschen Ordens 1451/52 von Preußen in die Balleien bis nach Venedig und Leiden und wieder zurück (ohne Karte), ähnlich plastisch wertet Heide Wunder Kirchenrechnungen für das Kirchspiel Liebowalde-Preußisch Mark vom Ende des 17. Jh.s aus, und Hartmut Bockmann beschäftigt sich mit einer Bildquelle, nämlich der Darstellung der Schlacht von Tannenberg für die Marienburg von Carl Wilhelm Kolbe d.J. Komplexe Probleme werden behandelt u.a. von Klaus Neitmann über die Finanzierung auswärtiger Gesandtschaften aus Preußen, von Roman Czaja in einer bemerkenswerten Studie über die preußischen Jahrmärkte oder von Georg Michels über die städtischen Willküren. Besonders hinzuweisen ist auf den Beitrag von Janusz Mał^lek, der, anknüpfend an seine früheren Forschungen über die zwei Teile

Preußens in der Neuzeit, neue Fragen zur Untersuchung ihrer Divergenz aufwirft. An dieser Stelle kann natürlich nur ein Teil der Beiträge genannt werden.

Die Kommission liefert mit dem sorgfältig redigierten Band ein ebenso profundes wie dichtes und anregendes Zeugnis ihrer Arbeit, das wegen seiner thematischen Breite in bezug auf die preußische Landesgeschichte – mehr in ihren internationalen Beziehungen als in ihren europäischen Bezügen – Eingang in unterschiedliche Bibliotheken finden und eine überdurchschnittlich lange „Halbwertszeit“ besitzen wird.

Berlin

Marc Löwener

Ruth Kibelka: Ostpreußens Schicksalsjahre 1944-1948. Aufbau-Verlag, 2. Aufl. Berlin 2001. 358 S., 27 s/w Abb., 14 Ktn., Tab. i.T., Dok.-Anh. (€ 12,50.)

Die in einschlägigen Kreisen bereits gut bekannte und anerkannte Forscherin Ruth Kibelka hat mit dem vorliegenden Buch ein schwieriges Unternehmen gewagt. Sie zieht darin einen Vergleich zwischen zwei zeitlich parallel verlaufenden, sachlich aber meist entgegengesetzten Entwicklungen in einander benachbarten Territorien, nämlich dem sowjetisch okkupierten Gebiet um Königsberg und dem an Sowjet-Litauen angeschlossenen sog. Memelland. Obgleich der Buchtitel suggeriert, es gehe der Autorin um die ganze Provinz, bleibt der an Polen gefallene Süden ausgeblendet.

Die Differenz beginnt im Ideologischen: Die Sowjet-Kommunisten in Königsberg sahen die Okkupation als Symbol ihres Sieges über den deutschen Faschismus, die Nationalkommunisten Litauens betrachteten den Gewinn des Memelgebiets als Rückkehr eines dem Lande zugehörigen Territoriums. Die ersteren vertrieben die Bewohner nach deren physischer Erschöpfung, die letzteren holten „ihre Bürger“, selbst aus Innerdeutschland, „heim“. Diese Polarität bestimmte alle Lebensbereiche der Betroffenen: Kampf um Lebensmittel und Wohnung an jedem Ort, Einsatz zur Zwangsarbeit im Gebiet um Kalininograd und Einrichtung einer eigenen Bauernwirtschaft in Litauen, deutsche Schulen und Kinderheime am Pregel und ethnische Assimilation an der Memel, absolute Rechtlosigkeit dort, allmählicher Übergang zur Staatsbürgerschaft hier. Zusätzlich vermittelt die Autorin Einblicke in den Widerstandskampf der Litauer gegen die sowjetische Besetzung. Auch widmet sie sich ausführlich der Rolle, die SED und deutsche Verwaltungsorgane der SBZ bei der Aussiedlung der Königsberger Deutschen gespielt haben, obwohl diese durch das Potsdamer Protokoll nicht vorgesehen war.

K. hat ihre Arbeitsmethode konsequent fortgeführt, indem sie sich auf russisch-, litauisch- und polnischsprachige Quellen stützt. Mit ihren Ergebnissen hat uns die Vf.in zu neuen Einsichten über eine sich nur mühsam enthüllende Periode ostpreußischer Geschichte geführt. Kritisch muß angemerkt werden, daß sie häufig zu verallgemeinernden Bemerkungen kommt, die durch Quellen nicht gestützt werden. Zwei Beispiele aus vielen: Als Tatmotiv der Stadtkommandantur bei der Behandlung der deutschen Zivilbevölkerung nimmt sie eine „für Königsberg typische Einteilung in ‚Sieger‘ und ‚Besiegte‘“ an. Die läßt sich bis jetzt jedoch nicht belegen. Oder: Werke von Nadežda Krupskaja kann man nicht bei der Darstellung der Ziele der sowjetischen Schulpolitik heranziehen.

Ein übergreifender Aspekt: Selbst die scheinbar so geschlossen tätigen Kommunisten der Sowjetunion zeigten in ihrer praktischen Arbeit bemerkenswerte Differenzierungen!

Stadtroda

Bernhard Fisch

Insa Mareike Rega: Die sowjetische Neubesiedlung des nördlichen Ostpreußen bis 1950 am Beispiel von vier Landkreisen. (Schriften der J.G. Herder-Bibliothek Siegerland e.V., Bd. 35.) Selbstverlag der J.G. Herder-Bibliothek. Siegen 2002. 136 S., Kte., Tab. (€ 18,-)

Im WS 1998/99 wurde die hier zu besprechende Studie an der Universität Freiburg als Magisterarbeit vorgelegt. Sie gehört zu den wenigen akademischen Abschlußarbeiten aus